

**Konzeption der
Evangelischen Kindertagesstätte Oberems
Heuweg 9
61479 Glashütten
Tel. 06082 – 2914
Kita.oberems@ekhn.de**



Inhaltsverzeichnis

Unsere Leitsätze	4
Grußworte Träger	5
1. Rahmenbedingungen	6
1.1. Kirchliche Grundlagen, KitaVO, SEG, Kifög	6
1.2. Die Kindertagesstätte in kirchlicher Trägerschaft	6
1.3. Träger der Einrichtung	6
1.4. Öffnungszeiten / Schließzeiten	6
1.5. Personalsituation	7
1.6. Betreuungsangebot	7
1.7. Räumlichkeiten und Lageplan	8
2. Unsere Pädagogische Arbeit	9
2.1. Kinderschutz/ Kindeswohl	9
2.2. Beschwerdemanagement	9
2.3. Partizipation	10
2.4. Inklusion und Integration	10
2.5. Religionspädagogik- warum wir evangelisch heißen	11
2.6. Beobachten und Dokumentieren	11
2.7. Transitionen/ Übergänge	12
2.7.1. Eingewöhnung in unsere Kita	12
2.7.2. Das letzte Jahr im Kindergarten	13
2.7.3. Unser Tagesablauf	14
2.7.4. Feste und Feiern	15
2.8. Resilienz / Widerstandsfähigkeit	15
2.9. Ganzheitlich am Entwicklungsstand des Kindes orientiert	16
2.10. Leiten/Begleiten/Fördern/Fordern/beobachten	16
2.11. Zusammenbringen verschiedener Ansätze	17
2.12. Autonomie- Kompetenz- Solidarität	17
3. Bildungsbereiche	18
3.1. Projekte und alltagsintegrierte Angebote	18
3.2. Sprache / alltagsintegrierte Sprachförderung	18
3.3. Musik und Bewegungserziehung	19
3.4. Kreativität	19
3.5. Natur- und Umwelterziehung	19
3.6. Soziale /emotionale Förderung	20
3.7. Sexualerziehung	20
4. Gesundheitsförderung	21

4.1.	Ernährung	21
4.2.	Zuckerfreier Vormittag	21
4.3.	Zahnhygiene	22
4.4.	Pflege / Sauberkeitserziehung	22
5.	Zusammenarbeit mit den Eltern	23
5.1.	Grundsätze unserer Zusammenarbeit mit den Eltern	23
5.2.	Angebote im Rahmen der Zusammenarbeit mit den Eltern	23
5.3.	Elternbeirat und Förderverein	24
6.	Zusammenarbeit im Team.....	25
6.1.	Kompetenzen/Schwerpunkte der pädagogischen Mitarbeiter/ Einbringen der Stärken/ gegenseitiges Ergänzen	25
6.2.	Konzepttage / Dienstbesprechung / Supervision / Kleinteam.....	25
6.3.	Fortbildungen / Weiterbildungen in einzelnen Bereichen.....	26
6.4.	Teampflege/ Oasentag/ Betriebsausflug/ Teamtag	26
6.5.	QE Handbuch/Qualitätsfacetten/Qualitätsentwicklung.....	26
7.	Zusammenarbeit mit anderen Institutionen.....	27
	Quellenangaben	28

Unsere Leitsätze

Vertrauen ist die Basis unserer pädagogischen Arbeit.

Begleiten und beschützen der Kinder in ihren Entwicklungsphasen gehört für uns zu unserer pädagogischen Arbeit

Offenheit und Wertschätzung sind wichtige Bausteine eines freundlichen und ehrlichen Miteinanders für kleine und große Menschen in unserer Kindertagesstätte.

Klarheit bedeutet für uns transparentes Handeln.

Hier bei uns werden Fehler gemacht, um daraus zu lernen und zu wachsen

Grußwort Träger

Liebe Eltern, liebe Leser:innen,

bei der hier vorgelegten Konzeption ist es ein bisschen wie bei den ineinander schachtelbaren Matroschka-Puppen: die Kita ist ein Herzstück der Lukasgemeinde, die Kinder und Erzieherinnen sind das Herzstück der Kita und ganz innen steckt das Konzept für alles: die pädagogische Idee, das Selbstverständnis, die Richtschnur des täglichen (religions-)pädagogischen Handelns.

Die Konzeption der Kita Oberems, die vom Erzieherinnen-Team unter der Leitung von Daniela Kleinert weiterentwickelt wurde zeigt, für was die Kita steht und wie darin gearbeitet wird. Pädagogische Standards und die gesetzliche Grundlage zur Bildungsplanarbeit liegen dem zugrunde. Die Konzeption ist das Ergebnis intensiver Reflexion der Arbeitsweise in der Kita, sie macht diese transparent und spiegelt die verschiedenen Aspekte wieder, die Basis der Arbeit sind. Jedes Kind hat beispielsweise ein Recht auf Bildung und Erziehung, auf Betreuung und auch auf Religion. Für die Erzieherinnen stehen die Kinder im Mittelpunkt ihres Tuns!

Der Ev. Lukasgemeinde Glashütten, als Träger der Kita, ist es wichtig, die Fachkräfte in ihrem Handeln zu unterstützen. Wir danken den Erzieherinnen und darüber hinaus allen hier engagierten Menschen, die die Kita Oberems zu einem Ort machen, an dem sich Kinder wohlfühlen, sich entfalten und entwickeln können.

Der Kirchenvorstand, Ev. Lukasgemeinde Glashütten

Juli 2025

1. Rahmenbedingungen

Finanziert wird die Kita durch die Zivilgemeinde Glashütten, der ev. Kirche in Hessen und Nassau (EKHN) und dem Land Hessen.

1.1. Kirchliche Grundlagen, KitaVO, SEG, Kifög

Kindertagesstätten sind Teil der Kinder- und Jugendhilfe die kirchlichen Träger unterstützen ihre Kitas bei der Umsetzung des gesetzlichen Auftrags. Grundlage hierfür ist das SGB VIII, hier besonders §22-26 (Förderung von Kindern in Tageseinrichtungen und in Kindertagespflege).

1.2. Die Kindertagesstätte in kirchlicher Trägerschaft

Der weitere rechtlichen Rahmen für die Arbeit in unserer Kita ergibt sich aus dem Hessischen Kinder- und Jugendhilfegesetz (HKJGB), aus den Leitlinien der EKHN, sowie der Kindertagesstätten Verordnung der EKHN. Außerdem orientieren wir uns an der UN-Kinderrechtskonvention, den Qualitätsstandards für die ev. Kindertagesstätten im Gebiet der EKHN sowie dem Hessischen Bildungs- und Erziehungsplan (HBEP). Diese Grundlagen sind Bestandteil unseres pädagogischen Alltags.

1.3. Träger der Einrichtung

Evangelische Lukasgemeinde Glashütten
Schloßborner Weg 16
61479 Glashütten
06174 61071
Lukasgemeinde.glashuetten@ekhn.de

1.4. Öffnungszeiten / Schließzeiten

Montag – Donnerstag 7.30 Uhr – 16.00 Uhr und Freitag von 7:30 Uhr - 15:00 Uhr
Durch Krankheit, Personalmangel etc. müssen Öffnungszeiten an die gegebene Situation angepasst werden.

Wenn der Notfallplan umgesetzt werden muss, erfahren alle Eltern dies über den Notfallkontakt des Handys.

Alle Schließzeiten werden den Eltern am Anfang des Jahres per E-Mail mitgeteilt. Außerdem werden sie an der Infotafel im Eingangsbereich ausgehängt. Auch auf der Kita - Homepage können die Schließzeiten eingesehen werden

1.5. Personalsituation

Der Personalschlüssel unserer Einrichtung richtet sich immer an dem derzeit genehmigten Sollstellenplan. Dadurch kann er jährlich variieren.

Derzeit besteht unser Team aus 3 Fachkräften in Vollzeit (39 Wochenstunden) und 4 Fachkräfte in Teilzeitbeschäftigung.

Die Leitung arbeitet in Teilzeit.

Zusätzlich kann bei uns die Stelle für ein freiwilliges soziales Jahr besetzt werden.

Auch eine Hauswirtschaftskraft und eine Reinigungskraft vervollständigen unser Team.

1.6. Betreuungsangebot

Unsere Kita bietet Platz für 50 Kinder im Alter von 2 bis 6 Jahren. Im Falle einer Integration reduziert sich die Gruppengröße. Die Kinder werden in zwei Gruppen, der Elefanten- und der Löwengruppe betreut.

Wir bieten verschiedenen Betreuungsmodule an, die sich wiederum nach dem Alter der Kinder richten.

Kinder unter drei Jahren können zwischen 4 verschiedenen Modulen wählen.

Basisangebot 1: 7:30 – 14:00 Uhr

Basisangebot 2: 2 x 7:30 – 16:00 Uhr

Basisangebot 3: 3 x 7:30 – 16:00 Uhr

Basisangebot 4: 4-5 x 7:30 – 16:00 Uhr

Kinder von 3 bis 6/7 Jahren haben die Möglichkeit aus drei verschiedene Betreuungsangebote auszuwählen.

Basisangebot 1 7:30- 13:30 Uhr

Basisangebot 2 7:30- 14:00 Uhr

Basisangebot 3 7:30- 16:00 Uhr

Für beide Altersgruppen gilt, dass man die Kinder auch vom Mittagessen abmelden kann, die Abholung ist dann um 12:30 Uhr.

Bei dem Abschluss eines Betreuungsvertrages ist jeweils ein warmes Mittagessen verpflichtend. Das Mittagessen kann aber auf Wunsch Tage- Wochen- oder Monatsweise auch schriftlich abgemeldet werden. Der Snack am Nachmittag für unsere Kinder mit einem Betreuungsvertrag bis 16:00 Uhr gehört ebenfalls zu unserem Angebot.

1.7. Räumlichkeiten und Lageplan

Wir starten im Windfang nach der Eingangstür. Auf der rechten Seite erhalten Sie wichtige Informationen über die Kita, wie Schließzeiten und den Essensplan an unserer Pinnwand. Auf der linken Seite finden alle wichtigen Informationen über Förderverein und Elternbeirat, sowie diverse Flyer und Broschüren ihren Platz. An den Glaselementen finden Sie eine "Personalschnur". Dort hängen tagesaktuell immer alle Erzieher, die im Dienst sind.

Weiter geht es in unseren Flur. Dort finden Sie unseren Frühstücksbereich und die Garderoben der Kinder, die jeweiligen Infotafeln der Gruppe neben der Gruppentür.

Die Elefantengruppe bietet neben der Hochebene zum Spielen, einen direkten Austritt in unseren Garten und hat angrenzenden einen Sanitärbereich. Die Löwengruppe spiegelt die Elefantengruppe. Ein kleiner Unterschied ist der Sanitärbereich. Er bietet Platz für eine behindertengerechte Toilette und einen Wickelbereich. Beide Gruppenräumen sind mit ausreichend Tischen, einem Mal- und Bastelbereich, Ruhe-, Lese-, Puppen-, und Bauecke bestückt.

Das Herzstück unserer Einrichtung ist die Turnhalle. Sie lädt zum Bewegen ein und bietet vielerlei Möglichkeiten, zu motorischen Angeboten. Angrenzend befindet sich ein Aufbewahrungsraum für Geräte, Trampolin, Matten und vieles mehr.

Unser Werkraum bietet viele Materialien, um zu werkeln und kreativ zu sein.

Ein Bereich für Ruhe und Schlaf gibt unseren Kleinsten die Möglichkeit, Krafreserven aufzufüllen. Nebenan befindet sich ein Raum für die Vorschulkinder und unsere Kinderbibliothek.

Zusätzlich gibt es einen Mitarbeiteraum, der die Möglichkeit für Pausen, Elterngespräche und Vorbereitung schafft.

Eine großzügige Küche mit einer kindgerechten Arbeitsplatte, bietet Platz für Essens-, Frühstücks- und Snackvorbereitung.

Unser Außenbereich ist ein Ort für Bewegungsaktivität und um erste Naturerfahrungen zu sammeln.

Weitere Räume sind das Büro der Leitung, eine Mitarbeiter- und Gästetoilette, ein Heizungsraum und eine Putzkammer.

Gerne laden wir Sie zu einem virtuellen Rundgang ein, zu finden auf der Homepage der Lukasgemeinde.

Direktlink:

<https://www.youtube.com/watch?v=ROXVcTQICMM>

2. Unsere Pädagogische Arbeit

Begleiten und beschützen der Kinder in ihre Entwicklungsphasen gehört für uns zu unserer pädagogischen Arbeit.

2.1. Kinderschutz/ Kindeswohl

Das Wohlbefinden (seelisch sowie körperlich), die Sicherheit, der Schutz und das Mitbestimmungsrecht der Kinder hier in der Kita, wie auch innerhalb der Familie steht für uns an erste Stelle.

Diese besondere Achtsamkeit und Wertschätzung, zieht sich durch unsere pädagogische Arbeit und unsere Konzeption. Sie spiegelt sich auch in unserem Bild vom Kind wieder. Sensibel und individuell begleiten wir die Kinder durch ihren Tag im Kindergarten. Dabei ist es unser Auftrag, die Rechte der Kinder in unserer Arbeit zu wahren.

Dafür ist ein eigenes Konzept in Bearbeitung, welches sich nach der Fertigstellung im Büro der Leitung befindet und eingesehen werden kann.

2.2. Beschwerdemanagement

Unser Team ist jederzeit für eine Beschwerde und einen wertschätzenden Austausch bereit.

Im Morgenkreis bieten wir den Kindern einen geschützten Rahmen, in dem sie über ihre Ärgernisse und Erlebnisse sprechen können (vgl. HBEP 2007, S. 106).

Die Eltern und Erzieher können in Tür und Angelgesprächen, die während des Bringens und/oder beim Abholen der Kinder stattfinden sich austauschen. In geplanten Elterngesprächen, die einmal im Jahr stattfinden, wird die Entwicklung des einzelnen Kindes beobachtet und sich darüber ausgetauscht. Dies findet in einem geschützten Rahmen statt. Da wir der Schweigepflicht unterliegen, können Eltern ganz sicher sein, dass keine Gespräche nach außen dringen.

Beschwerden bitten wir in schriftlicher Form zu verfassen und diese werden dann umgehend bearbeitet bzw. mit dem Träger besprochen und Lösungen gefunden.

Ebenso bietet unser Elternbeirat hier in der Kita, ein Sprachrohr zwischen Elternschaft und Team.

Das Team arbeitet weiter daran, das Beschwerdemanagement, als Teil des Kinderschutzkonzepts, zu verbessern und auszubauen.

2.3. Partizipation

Hilf mir es selbst zu tun (Maria Montessori)

Es ist uns wichtig, dass die Kinder sich als ein wirkungsvolles Wesen in einer Gemeinschaft verstehen lernen. Zu lernen, dass ihre eigene Stimme zählt, eigene Bedürfnisse und Wünsche Raum finden, aber auch lernen zurückzustecken. Sich als ein Teil des „Großen & Ganzen“ zu sehen, ist ein wichtiger Schritt beim „Großwerden“. Im pädagogischen Alltag bedienen wir uns dafür an verschiedenen Materialien, um mit den Kindern zusammen abzustimmen. Dabei steht uns eine Beteiligung an Entscheidungsprozessen, der Entwicklung des Kindes entsprechend, im Vordergrund. Sie können somit in einem vorgegeben Rahmen selbst Entscheidungen treffen. Was nicht bedeutet, dass es keine Grenzen gibt, Grenzen sind wichtig und den Rahmen dafür stecken wir, die Erwachsenen, im Falle der Kita, die Eltern und Erzieher.

Für die Auswahl bei Entscheidungsprozessen gehen wir auf unterschiedliche Wünsche und Bedürfnisse der uns anvertrauten Kinder ein.

Ein wichtiger Punkt der Partizipation ist z.B. die Pflegesituation.

Hier entscheidet das Kind, vom wem es gewickelt werden möchte bzw. wer es zur Toilette begleiten darf.

Im Rahmen der Arbeit am Kinderschutzkonzept und im Sinne des HBEP, setzt sich das Team kontinuierlich mit dem Thema Partizipation bzw. Kooperation und Beteiligung auseinander und ermöglicht immer mehr kindliche Einflussnahme im Kita-Alltag.

2.4. Inklusion und Integration

Wir holen jedes Kind ab, wo es gerade steht.

Mit seinen individuellen Bedürfnissen, Wünschen, Ängsten, Sorgen und dem eigenen Entwicklungsstand

Wir gehen auf jedes Kind im Rahmen unserer Möglichkeiten ein, bedienen uns unserer Erfahrungen, Fort- und Weiterbildungen und der Absprache im

Team. Im Mittelpunkt stehen dabei die Kinder und die Eltern. Gerade hier ist uns unser Leitsatz *„Vertrauen ist die Basis unserer pädagogischen Arbeit“* sehr wichtig, denn nur so können wir mit den Eltern eine gute Erziehungspartnerschaft zum Wohle des Kindes leben. Ein regelmäßiger und transparenter Austausch ist von großer Wichtigkeit. Wir orientieren uns dabei unter anderem auch am HBEP und dessen Aussagen zum Umgang mit individuellen Unterschieden und soziokultureller Vielfalt (vgl. HBEP 2007, S. 45 ff).

Manchmal reichen unsere Erfahrungen und Qualifikationen allein nicht aus und wir ziehen andere Institutionen zu Rat. Das können die Frühförderstellen, die Logo- und Ergotherapie, Fachberatung oder das Jugendamt sein. Immer in enger Absprache und Einwilligung der Eltern.

Seit dem 1. August 1999 gilt in Hessen dazu die Rahmenvereinbarung, Angebote für Kinder mit Beeinträchtigung vom vollendeten 3. Lebensjahr bis zum

Schuleintritt Tageseinrichtungen für Kinder, durch das Benachteiligungsverbot des Grundgesetzes (Artikel 3 Abs.3) konkretisiert wird.

Ein Kernmerkmal der Vereinbarung ist das Anliegen:

„Integrationsplätze sind wohnortnah und bedarfsgerecht zur Verfügung zu stellen“

Das bedeutet für unsere Einrichtung:

Wir können max. 3 Kindern einen Integrationsplatz anbieten. Dazu werden verschiedene Rahmenbedingungen erfüllt.

- Herabsetzung der Gruppenstärke angepasst an die Inklusion
- 15 zusätzliche Fachkraftstunden pro Kind
- Die Einrichtung ist barrierefrei
- Eine behindertengerechte Toilette steht zur Verfügung

2.5. Religionspädagogik- warum wir evangelisch heißen

In unserem täglichen Kitaalltag werden Nächstenliebe, Toleranz, Achtung im Miteinander und in der Bewahrung der Schöpfung gefördert, indem wir gemeinsam mit den Kindern Rituale gestalten und erlebbar machen. Dies wird zum Beispiel in unserem Morgenkreis sichtbar. Er findet immer zur gleichen Zeit im Tageslauf statt und bietet eine gute Struktur für die Kinder im gesamten Tagesverlauf.

Wir schaffen Gesprächsanlässe, bei denen die Kinder ihre Gedanken und Erlebnisse mitteilen und austauschen können.

Durch das Feiern von christlichen Festen wie Weihnachten, Ostern und Pfingsten geben wir den Kindern einen Einblick in christliche Traditionen und das Leben in der Ev. Kirchengemeinde. Ebenso feiern wir anlassbezogene Gottesdienste mit unserer Pfarrerin, den zum Teil auch die Kinder aktiv mitgestalten können.

Tägliche kleine Gebete, wie unser Tischgebet vor dem Mittagessen sind wiederkehrende christliche Rituale. Zusätzlich finden über das Jahr verteilt religionspädagogische Projekte statt. Diese werden immer in wechselnden Altersgruppen durchgeführt. Die einzelnen Projekte sind an den Lebensthemen und Interessen der Kinder orientiert und werden von der Pfarrerin und den Erzieher*innen gemeinsam durchgeführt, bzw. begleitet.

Ziel religiöser Bildung und Erziehung ist es, Kinder auf ihre eigene religiöse Entscheidung vorzubereiten. Sie sollen über die Art ihrer Teilnahme selbst entscheiden, damit sie nicht nur in vorgebende Traditionen hineinwachsen, sondern sie nach und nach durch ihr eigenes Entscheiden in ihr Leben integrieren.

2.6. Beobachten und Dokumentieren

Unser pädagogischer Alltag ist geprägt von intensiver Beobachtung der Kinder im Freispiel und gezielten Angeboten, ihrer Entwicklung, ihrem sozialen Miteinander

Wir dokumentieren dazu prägnante Geschehnisse und Entwicklungsschritte über das Kind auf einer Karteikarte. Zusätzlich arbeiten wir mit Beobachtungsbögen in Form von Entwicklungsschnecken, die alle Bereiche wie Spielen, Sprechen, Hören, Sehen, Denken, Bewegung, Lebenspraxis, soziales Miteinander und Emotionalität veranschaulicht. Zudem findet im Team ein kontinuierlicher Austausch zu den gemachten Beobachtungen statt. Daraus ergibt sich für uns ein neuer Wissensstand, den wir wiederum in unsere pädagogische Planung und Handlung im Alltag mit den Kindern umsetzen.

Außerdem haben alle Kinder einen eigenen Ordner mit der Dokumentation ihrer Entwicklungsschritte, die sie gemeinsam mit einer Fachkraft erfassen. Dies geschieht im Sinne des HBEP: „(...) um der Vielschichtigkeit und der Komplexität der Entwicklung und des Lernens von Kindern einerseits und der Unterschiedlichkeit der Nutzungsebenen einer kindbezogenen Dokumentation andererseits gerecht zu werden, ist es wichtig, bei der Dokumentation unterschiedliche Methoden zu nutzen“ (HBEP 2007, S.116).

2.7. Transitionen/ Übergänge

Mit Transitionen sind entwicklungspsychologisch komplexe Wandlungsprozesse, die der Einzelne in der Auseinandersetzung mit seiner sozialen Umwelt durchläuft vgl. HBEP 2007, S. 94 ff). Es sind Ereignisse, die ein Kind erlebt, meistert und die Veränderungen mit sich bringen.

So ist ein kleiner aber wichtiger Übergang die Bring-Situation am Morgen also der Übergang von Mama und /oder Papa zur Erziehern in die Kita. Dabei versuchen wir, im Aufnahmegespräch, den Übergang in die Kita zwischen Eltern und Erziehern in die Aufnahmephase, vertrauensvoll zu gestalten.

Wichtig zu wissen ist, dass jede einzelne aufeinander aufbaut und ein Kind lernt, gestärkt mit Veränderungen umzugehen.

Umso besser schon die frühesten Übergänge gelingen, umso gestärkter und selbstsicherer wird das Kind alle weiteren meistern.

Für das gute Gelingen ist uns vor allem wichtig, eine vertrauensvolle Basis mit der Bezugsperson des Kindes aufzubauen, um gemeinsam als Ko- Konstrukteure den Übergang gut zu gestalten.

„Die Mehrzahl der Kinder bewältigt die Anforderungen und Aufgaben dieser Phasen erfolgreich. Kinder, denen die Übergänge Probleme bereiten, die sie alleine nicht bewältigen können, gilt es zu einem möglichst frühen Zeitpunkt zu erkennen. Gerade bei ihnen ist eine intensive Kooperation mit den Eltern von besonderer Bedeutung“ (HBEP 2007, S. 94f).

2.7.1. Eingewöhnung in unsere Kita

Um unsere neuen Familien kennenzulernen bieten wir pro Halbjahr einen „Schnuppernachmittag“ in der Kindertagesstätte an.

Kurz vor der Aufnahme eines Kindes findet mit den Gruppenerziehern ein Aufnahmegespräch statt, in dem die Eingewöhnungszeit besprochen wird und durch

das Gespräch mit der neuen Familie die Möglichkeit besteht, das neu aufzunehmende Kind schon ein wenig kennenzulernen.

Oft ist dies das erste Mal, dass das Kind den sicheren „Hafen“ von Zuhause verlässt und alleine außerhalb des engsten Familienkreises ist.

Auch für die Eltern kann der Ablösungsprozess Ängste und Bedenken hervorrufen. Deshalb sind die ersten gemeinsamen Gespräche, das Kennenlernen und auch wichtige Hintergrundinformationen von großer Bedeutung für uns.

Für das gute Gelingen einer Erziehungspartnerschaft, ist der ehrliche Austausch und eine Vertrauensbasis unerlässlich.

Erfahrungsgemäß planen wir für die Eingewöhnung drei Wochen ein, gehen dabei aber individuell und sensibel auf die Bedürfnisse des Kindes und dessen Familie ein.

In den ersten Tagen besucht das Kind in der Zeit von 9-11 Uhr die Kita.

Diese Tage werden in enger Abstimmung zwischen der Betreuungsperson und dem Bezugserzieher über das erste Zurückziehen, der ersten Trennung, wenn das Kind uns als Bezugsperson annimmt, bis zur regulären Betreuungszeit geplant und gestaltet.

Uns ist im Eingewöhnungsprozess wichtig, dass nicht nur das Alter des Kindes als Kriterium herangezogen wird, sondern es müssen auch individuelle Faktoren berücksichtigt werden, wie etwa der Entwicklungsstand oder die Familienstruktur (vgl. HBEP 2007, S. 97).

2.7.2. Das letzte Jahr im Kindergarten

Auch das letzte Jahr in der Kita steht in einem besonderen Fokus. Kinder bekommen in diesem Übergang erneut eine neue Rolle, müssen altes und bekanntes loslassen und starten in eine unbekannte Situation.

Uns ist dabei wichtig, die Kinder dort abzuholen, wo sie stehen und legen großen Wert darauf, dass sich die Gruppe der neuen Vorschulkinder finden kann.

In unserem Erfahrungskoffer haben wir einiges an "Werkzeugen" wie z.B. Schulungen für Würzburger Sprachtraining und Zahlenland, Kinderyoga, Entspannungs- und Konzentrationstechniken usw.

Auf jede Gruppe und deren Bedürfnisse und vor allem ihren Interessen wird das Vorschulprogramm neu aufgebaut und jedes Jahr, auf eine andere Art und Weise durchgeführt. Jeder kennt es, alles lernt sich besser, wenn man Spaß und Interesse daran hat. Deswegen steht das spielerische Lernen für uns im Vordergrund.

Ein wichtiges Privileg für unsere Vorschulkinder ist es auch, nach unserer Einschätzung und Gefährdungsbeurteilung, den Garten, die Turnhalle und den Werkraum alleine, ohne Aufsichtsperson zu nutzen, oder bei sehr großem Verantwortungsbewusstsein gegen Ende ihrer Vorschulzeit, sogar auf ein zukünftiges Vorschulkind aufzupassen und die Regeln zu erklären. Hierzu machen die Kinder einen „Führerschein“, wenn alle Regeln verinnerlicht und drei Probetage absolviert sind, wird dieser ausgehändigt.

Die Vorschule endet mit einem Abschiedsfest für die Kinder.

2.7.3. Unser Tagesablauf

Ab 7:30 Uhr- Die Kita öffnet

Bis 8:00 Uhr- Wird die Frühgruppe in der Elefantengruppe betreut (mittwochs in der Löwengruppe)

Ab 8:00 Uhr wird der Frühstücksbereich eröffnet, bei Bedarf auch der zweite Gruppenraum

9:00 Uhr Morgenkreis in beiden Gruppen

Am Montag findet ein gemeinsamer Morgenkreis, beider Gruppen, in der Turnhalle statt.

Nach dem Morgenkreis gibt es verschiedene Angebote die je nach Bedürfnis der Kinder stattfinden

- Möglichkeit zum Frühstück bis 10 Uhr
- Bewegungsangebot in der Turnhalle
- Portfolio
- Freispiel
- Projekte
- Kreativangebot im Gruppen- oder Werkraum
- Öffnung Garten (je nach Jahreszeit)

12:00 Uhr bis 12:30 Abholzeit

12:30 Mittagessen in beiden Gruppen

13:15 Leise- Zeit bis 13:45

Angebote:

- Schlafen für U3- Kinder
- Hörspiele
- Bilderbuchbetrachtung / Vorlesen
- Tischspiele
- Mal- und Bastelangebot

13:15 bis 13:30 Abholzeit Modul 1

Bis 14 Uhr Abholzeit Modul 2

Ab 14:00 Uhr Nachmittagsgruppe- Elefanten und Löwen werden wieder zusammengelegt

Angebote:

- Freispiel

- Portfolio
- Bastelangebote
- Vorbereitung Snack
- Turnhalle/ Garten nach Bedarf

14:45 Aufräumen

15:00 Snack

Danach Turnhalle, Garten oder Gruppe

16:00 Die Kita schließt

2.7.4. Feste und Feiern

In unserer Kita feiern und thematisieren wir verschiedene christliche Feste z.B. St. Martin oder Ostern, bei denen wir auch die Kirche besuchen oder der Gottesdienst in der Kita stattfindet.

Auch Geburtstage, Fasching und Abschiede gehören dazu. Zusätzlich findet 1-2x im Jahr ein Zusammenkommen mit den Eltern statt, welches gemeinsam mit dem Förderverein und Elternbeirat geplant wird. Dies kann z.B. ein Sommer oder Neujahrsfest etc. sein.

2.8. Resilienz / Widerstandsfähigkeit

Hier bei uns werden Fehler gemacht, um daraus zu Lernen und zu wachsen...

Besonders wichtig ist auch hier, eine vertraute Beziehung zu den Eltern zu haben. Sollten belastende Situationen entstehen, die Sorgen und Ängste auslösen, ist es uns ein großes Anliegen, wenn wir ins Gespräch kommen. Denn so können wir gemeinsam die gesunde Entwicklung der Kinder fördern.

Resilienz meint die psychische Widerstandskraft, bzw. die Fähigkeit schwierige Lebenssituationen zu meistern. Sie ist zum Teil angeboren, muss aber im Laufe des Lebens gefestigt werden und reift mit jeder „gemeisterten“ Situation.

„Resilienz bezeichnet die Fähigkeit des Kindes, seine personalen (...) und seine sozialen (...) Kompetenzen und Ressourcen erfolgreich zu nutzen, um schwierigen Lebensumständen zu trotzen und kritische Ereignisse und Risikobedingungen erfolgreich zu bewältigen“ (HBEP 2007, S. 44).

Im Kindesalter ist diese von großer Bedeutung, denn hier wird der Grundstein von allem gelegt. Kinder, die früh lernen, positiv mit schwierigen Situationen umzugehen, erlangen eine Resilienz für ihr restliches Leben.

Für uns als Erzieher bedeutet das, die Kinder in allen Ihren Entwicklungsphasen gut begleiten zu können, indem wir sie bereits bei dem Erwerb neuer Fähigkeiten und Fertigkeiten ermutigen und motivieren. Gleichzeitig aber auch zu vermitteln, dass ein „Scheitern“ normal ist und zum Leben dazu gehört. Gut und ehrlich eingesetztes Lob und der respektvolle achtsame Umgang mit jeder Lebenssituation der Kinder, ist ein positiver Verstärker zum Erlangen einer resilienten Persönlichkeit.

Hier spielt auch die Frustrationstoleranz eine tragende Rolle. Die schon auf spielerische Weise gefördert werden kann, indem Kindern z.B. beim gemeinsamen Gesellschaftsspiel immer klarer wird, dass das Verlieren genauso dazu gehört, wie das Gewinnen. Unsere Aufgabe ist es, die Kinder in Konfliktsituationen so zu unterstützen, dass sie eigene Lösungsstrategien entwickeln können, um gestärkt aus jedem Konflikt zu gehen und daraus zu lernen.

2.9. Ganzheitlich am Entwicklungsstand des Kindes orientiert

Uns ist es wichtig, die Kinder individuell zu betrachten mit ihren Stärken, ihren Schwächen, ihren Lebensumständen und Erfahrungen.

Die Grundlage unserer pädagogischen Arbeit ist der hessische Bildungs- und Erziehungsplan. Neben den Grundsätzen des hessischen BEP bedienen wir uns zusätzlich an den „Entwicklungs-Schnecken“ von Kornelia Schlaaf-Kirschner anhls Beobachtungsmittel (siehe Beobachten und Dokumentieren).

Unsere Aufgabe ist es, die Kompetenzen des Kindes gemeinsam mit den Eltern zu erkennen, zu stärken, zu fördern und ihnen individuelle Bildungs- und Entscheidungsprozesse zu ermöglichen und darin zu begleiten.

Besonders wichtig ist uns eine offene, ehrliche und vertrauensvolle Erziehungspartnerschaft.

2.10. Leiten/Begleiten/Fördern/Fordern/beobachten

Die Kita ist ein geschützter Ort, an dem das Kind erste Gruppenerfahrungen sammelt und in verschiedenen Entwicklungsbereichen gefördert wird.

Wahrnehmung, Sprache, sowie Bewegung und Koordination, Denken, Emotionalität und Empathie werden spielerisch aufgebaut und gefördert.

Unsere pädagogische Aufgabe ist es, die Kinder in den Lernbereichen zu beobachten, zu unterstützen und zu begleiten. Die beobachtete Entwicklung dokumentieren wir zum Beispiel in dem Portfolio Ordner und den jeweiligen Beobachtungsunterlagen.

Die tägliche Herausforderung im Umgang mit anderen Menschen stärkt die Kinder und bereitet sie auf das Leben vor.

2.11. Zusammenbringen verschiedener Ansätze

In der Pädagogik gibt es verschiedene Ansätze, wie z.B. den Situationsansatz, Freinet und Montessori.

Größtenteils orientiert sich unsere Pädagogik an dem situationsorientierten Ansatz. Kinder vollziehen die für ihre Entwicklung und Entfaltung notwendigen Schritte durch eigene Aktivität. Diese Sicht bestimmt das Bild vom Kind im Situationsansatz. Die pädagogischen Ziele umfassen wesentliche Bereiche der Persönlichkeitsentwicklung, der sozialen Ich- und Sachkompetenz. Es geht darum, die persönlichen Bedürfnisse des Kindes in unterschiedlichen Situationen zu verstehen und die Fähigkeit des Kindes zu fördern.

Außerdem bedienen wir uns in unserer Arbeit an verschiedenen Werkzeugen der Montessori-Pädagogik und arbeiten nach einem teiloffenen Gruppenkonzept. Das bedeutet, die Kinder haben ihre feste Stammgruppe und Bezugspersonen. Sie können sich aber in der Freispielzeit nach Absprache in der Kita bewegen.

2.12. Autonomie- Kompetenz- Solidarität

Autonomie heißt für uns, die Persönlichkeitsentwicklung des Kindes unter Berücksichtigung der jeweiligen Lebenssituation, zu unterstützen.

Wir geben den Kindern Sicherheit und Beständigkeit, indem wir die Bedürfnisse und Wünsche achten. Anfallende Regeln, die unseren gemeinsamen Alltag gestalten und strukturieren, werden mit ihnen gemeinsam entwickelt.

Beispielsweise im Morgenkreis können die Kinder ihre mitgebrachten Erlebnisse und Erfahrungen einbringen, Anregungen und Kritik formulieren lernen und ihre Interessen z.B. bei Kreisspielen vertreten.

Durch die Mitbestimmung und Mitverantwortung wird auch die Selbstständigkeit der Kinder gefördert.

Kompetenz entsteht aus der alltäglichen Lebenssituation. Aus dem unmittelbaren Interesse der Kinder greifen wir Themen auf und erarbeiten gemeinsam „Projekte“. Diese können zum Beispiel in Form von Experimenten, oder das Thema „Ernährung“ oder ein „Familienprojekt“ sein.

Auf diese Weise erschließen sich neue Lernorte und eröffnen sich weitere Erfahrungs- und Lernmöglichkeiten. Die Kinder werden von uns bei der Verwirklichung ihrer Ideen und Erweiterung ihrer Fähigkeiten unterstützt. Wir haben dabei eine begleitende und beobachtende Funktion.

Solidarität erleben die Kinder in unsere Kitagemeinschaft durch die Anteilnahme am Leben der anderen Kinder und Erwachsenen.

Sie erfahren sich als einzigartig und besonders, aber auch als ein Teil unserer Gemeinschaft. Die Kinder lernen Individualität zu akzeptieren und Verantwortung für sich und andere zu übernehmen.

3. Bildungsbereiche

Der Kindergartenalltag wird von verschiedenen Bildungsangeboten geprägt, in den folgenden Punkten gehen wir genauer darauf ein.

3.1. Projekte und alltagsintegrierte Angebote

In unserem Kitalltag bieten wir den Kindern vielfältige Angebote, sie können sich in den Gruppen z.B. durch Bastelangebote, oder im Haus durch beispielsweise Holzwerkangebote im Werkraum, oder einer Bewegungsbaustelle im Turnraum verwirklichen. Diese Angebote sind frei nach den jeweiligen Bedürfnissen, Fähig- und Fertigkeiten der Kinder zu erleben und variieren immer an den Interessen bzw. Entwicklungsstand der Kinder.

Jede Erzieherin bringt hier auch ihr ganz eigenes Interesse, sowie ihre individuellen Erfahrungen und Qualifikationen mit.

3.2. Sprache / alltagsintegrierte Sprachförderung

Sprachförderung beginnt im Spiel, durch das soziale Miteinander und die Kommunikation. Wir geben Korrektivfeedbacks an die Kinder, so haben sie die Möglichkeit, selbst zu spüren und sich selbst zu korrigieren, Beispielsweise „Heißt es das Auto oder der Auto?“ Unser Kitalltag ist geprägt von Liedern, Sprechreimen, Rhythmen, Fingerspielen und Bilderbuchbetrachtungen. Diese Angebote können in der gesamten Gruppe als auch in einer „Kleingruppe“ stattfinden, und bieten viel Möglichkeit für Sprechanlässe und Sprachförderung.

Auch hier orientieren wir uns u.a. an den Zielen im HBEP:

- „Sprechfreude und Interesse am sprachlichen Dialog zeigen
- Kontinuierliche Erweiterung des eigenen Wortschatzes
- Fähigkeit und Motivation, Gefühle und Bedürfnisse auch sprachlich auszudrücken
- Aktiv zuhören können
- Strategien der Lösung von Aufgaben und Problemen zunehmend sprachlich ausdrücken können
- Entwicklung vielfältiger nonverbaler Ausdrucksformen (Körpersprache, Mimik, usw.) Zusammenhänge und Abfolgen mittels Sprache herstellen, einen Vorgang, eine Geschichte zusammenhängend darstellen und erzählen können

- Entwicklung der Fähigkeit zum Dialog (z.B. zuhören, auf die Äußerungen von anderen eingehen, Gesprächszeiten von anderen respektieren, sprachbezogene Verhandlungs- und Konfliktlösungsstrategien entwickeln)“ (HBEP 2007, S. 68)

3.3. Musik und Bewegungserziehung

Wir vermitteln den Kindern in unserem Alltag durch Lieder, „Klatschrhythmen“, und Reimen, immer wieder die Möglichkeit sich mit der „klingenden“ Umwelt auseinander zu setzen. Oftmals kommen hier unsere Orffinstrumente beispielsweise im Morgenkreis zum Einsatz und finden bei den Kindern großen Anklang.

In unserem großzügigen Turnraum bieten wir den Kindern durch Bewegungsbaustellen/ Bewegungsparcours oder durch gezielte angeleitete Bewegungsangebote (balancieren, klettern, tanzen) die Möglichkeit ihre Fähig- und Fertigkeiten zu erproben und zu festigen (vgl. HBEP 2007, S. 73).

3.4. Kreativität

Die Kinder können ihre Kreativität auf unterschiedliche Weisen erproben und erarbeiten. Hier bietet zum einen der Werkraum eine tolle Möglichkeit, um sich mit den Materialien wie Holz, Schere, Kleber, verschiedenen Farben und andere Materialien- wie Federn, Korken und Perlen, auseinander zu setzen. Auch angeleitete Angebote der Erzieherinnen finden auf diese Weise statt. Aber auch der Gruppenraum lädt ein kreativ zu werden. Ganz gezielt werden Bastelangebote angeleitet. Den Kindern bietet sich auch die Möglichkeit des Rollenspiels in der Puppenecke, oder die Anregung, sich als kleine „Statiker-in“ in der Bauecke zu versuchen. Außerdem laden der Garten und der Turnraum dazu ein, sich frei und kreativ mit ein paar wenigen Materialien auseinander zu setzen (HBEP 2007, S. 71).

3.5. Natur- und Umwelterziehung

Die Kinder lernen bei uns, sich auf vielfältige Weise mit der Natur und Umwelt auseinander zu setzen. Umwelterziehung beginnt schon jeden Morgen beim Frühstück mit der Mülltrennung. Die Kinder lernen, den anfallenden Müll selbstständig zu trennen, Lebensmitteln nicht zu verschwenden und ein gesundes Sättigungsgefühl zu entwickeln. So lernen sie, nicht nur einen achtsamen Umgang mit ihrer Umwelt, indem sie Ressourcen einsparen, sondern auch den gesunden Umgang mit ihrem Körper und ihrer Gesundheit.

Naturpädagogik findet bei uns einmal durch die geplanten Waldtage, bei denen wir in Kleingruppen oder auch mit der ganzen Gruppe einen Tag im Wald verbringen statt. Aber auch durch kleine Angebote, beispielsweise das Pflanzen von Blumen, oder das Ernten von Früchten aus unserem Garten. Auch bei gemeinsamen Spaziergängen

haben die Kinder die Möglichkeit, sich mit der Natur auseinander zu setzen. Auf dem Weg begegnen uns viele kleine „Krabbeltiere“, Vögel, Blumen aber auch Müll der nicht sachgerecht entsorgt wurde. Die Kinder sind bei solchen Ausflügen immer sehr aufmerksam und schulen so nebenbei ihre Sinneswahrnehmung.

3.6. Soziale /emotionale Förderung

Wir begleiten die Kinder im Alltag bei ihren Lernaufgaben im Spiel, indem wir ihnen z.B. vermitteln, „Das Gewinnen und Verlieren“ gleichermaßen zum Leben dazu gehört und nichts mit einer fehlerhaften Persönlichkeit zu tun hat. Jedes Kind ist individuell mit individuellen Voraussetzungen und Charaktereigenschaften. Jedes Kind wird von uns so angenommen, respektiert und akzeptiert, wie es ist.

Im Verlauf der Kita Zeit lernt jedes Kind in seinem eigene Lerntempo. Wie es sich in Konfliktsituationen, mit sich selbst oder anderen Kindern verhalten kann, um gestärkt und sicher jede weitere Situation zu bewältigen.

Die Kinder lernen, dass alle Bedürfnisse, Wünsche, Sorgen und Ängste gleichermaßen wichtig und berechtigt sind und akzeptiert werden müssen.

Ein gutes Handwerkszeug ist hierbei das Präventionsprogramm „Faustlos“, dass die Kinder dazu führen soll, die Zeit in unserer Kita „Gewaltfrei“ zu meistern. Dieses Präventionsprogramm wurde an der Heidelberger Universität entwickelt.

Das Curriculum besteht aus 28 Lektionen, welches den Kindern Kenntnisse und Fähigkeiten in den Bereichen – Empathie, Impulskontrolle, Umgang mit Ärger und Wut, vermittelt.

3.7. Sexualerziehung

Die sexuelle Entwicklung eines Kindes wird geprägt von seinen Erfahrungen und Erlebnissen. Die kindliche Sexualität stellt noch keine Form der erwachsenen Sexualität dar und ist mit der gesamten körperlichen und seelischen Entwicklung verknüpft. Die Kinder lernen nach und nach ihren eigenen Körper kennen und entwickeln allmählich ein Interesse an anderen Kindern und an dem anderen Geschlecht. Sie entdecken Unterschiede und Gemeinsamkeiten. Wir ermöglichen den Kindern einen geschützten Rahmen, in dem Regeln des Miteinanders festgelegt werden und deren Einhaltung überprüft werden. Dabei werden die Grenzen jedes einzelnen Kindes respektiert und gewahrt. Die Kinder haben die Möglichkeit über Gefühle und Empfindungen zu sprechen und Fragen zu stellen. Auf diese Weise können sie ein gutes und gesundes Körperbewusstsein erlangen.

Die Räume der Einrichtung sind so konzipiert, dass sowohl die Intimsphäre als auch der Schutz jedes Einzelnen gewahrt ist.

4. Gesundheitsförderung

Wir legen einen großen Wert auf die Gesundheitsförderung in der Kita. Gesundheitsförderung beginnt damit, dass wir einen Raum und eine Struktur schaffen, dass sich das Kind mental sowie körperlich wohl fühlt.

Deshalb haben wir ein großes Augenmerk darauf, die Bedürfnisse der Kinder zu sehen und bestmöglich darauf einzugehen (vgl. HBEP 2007, S. 60ff).

Dies können Entspannungsübungen sein, aber auch ein Bewegungsangebot, bei dem ganz viel Frust und Anspannung rausgelassen werden kann. Frische Luft, Natur, Bewegung, aber auch Ruhepausen sind deshalb ein großer Bestandteil in unserer Arbeit.

Außerdem gibt es Themen, die fest in dem Konzept in der Kita verankert sind, über die Sie mehr in den folgenden Punkten lesen können

4.1. Ernährung

Wir legen generell Wert auf Zuckerverzicht am Vormittag (siehe unten), eine ausgewogene und kauintensive Ernährung, in der Obst, Gemüse, gute Kohlenhydrate, Fette und Eiweiße ihren Platz finden. Wir verzichten nicht auf Fleisch, legen aber großen Wert auf den bewussten Konsum. Gemeinsam mit unserem Caterer legen wir großen Wert auf einen biologischen, regionalen, nachhaltigen und frischen Einkauf von Lebensmitteln.

Dabei ist uns die Partizipation, Mitbestimmung und die Selbstständigkeit der Kinder sehr wichtig. Dieses fördern wir z.B. in gemeinsamen Frühstücksaktionen, Zubereitung vom Nachmittagsnack und anderen Angeboten.

Gemeinsam zubereitetes Essen schmeckt auch gleich nochmal besser. Zudem fördert es einen bewussten Umgang mit Lebensmitteln und viele weitere Lernbereiche wie z.B. der spielerische Umgang mit Zahlen, Mengen, Abmessen, Auffassungsgabe, Fingergeschick und Verantwortung.

4.2. Zuckerfreier Vormittag

Der zuckerfreie Vormittag ist uns sehr wichtig. Gemeinsam mit unserer Patenzahnärztin haben wir diesen erarbeitet und fest integriert.

Einerseits zum Wohle unserer Zähne, durch die Nacht und die zuckerfreien Stunden am Vormittag hat der Speichel genug Zeit zur Regeneration, Reparatur und Schutz unserer Zähne.

Ein zweiter wichtiger Punkt ist aber auch, wie unsere mentale Gesundheit von Zucker beeinflusst wird. Auch wir Erwachsenen kennen es, ohne Zucker sind wir ruhiger, entspannter und konzentrierter. Wir alle wissen wie wichtig das für ein gutes Lernen ist.

Wir achten also darauf, dass das mitgebrachte Frühstück zuckerfrei ist. Sollte diesmal nicht der Fall sein, packen es die Kinder wieder ein und sie können es am Nachmittag genießen.

Zum Trinken bieten wir in der Kita Wasser mit und ohne Kohlensäure, aber auch ungesüßten Kräuter- und Früchtetee an.

Ausnahmen bilden die Adventszeit und nach Absprache, die Geburtstage der Kinder.

4.3. Zahnhygiene

Die Verantwortung für die Zahnhygiene der Kinder liegt bei den Eltern.

Hier in der Kita arbeiten wir mit unserer Patenzahnärztin zusammen. Einmal jährlich starten wir ein kleines gemeinsames Projekt über mehrere Tage, wozu sie uns auch in der Kita besucht. Wir üben spielerisch die KAI- Zahnputzmethode, befassen uns auch mit Ernährung, die gut für die Zähne ist und besuchen in verschiedenen Altersgruppen die Praxis.

Spannende Tage, an denen die Kinder die Praxis neugierig inspizieren und jede Menge Spaß haben. Gleichzeitig schafft es Vertrauen zur Zahnarztpraxis, vermitteln spielerisch Wissen und schafft den Weg für einen guten und bewussten Umgang mit seinen Zähnen.

Außerdem arbeiten wir mit dem Arbeitskreis Jugendzahnpflege des Hochtaunuskreises zusammen, die uns zur Beratung und mit viel Material und Aktionen zur Verfügung stehen.

4.4. Pflege / Sauberkeitserziehung

Wir holen jedes Kind da ab wo es steht.

Das gilt gerade für die Sauberkeit, da diese ein ganz sensibles Thema ist.

Wir nehmen Kinder mit 2 Jahren auf. Die meisten Kinder tragen zu diesem Zeitpunkt noch eine Windel. Je nach Bedürfnis und mit großer Achtsamkeit, werden die Kinder von uns in vertrauensvoller Beziehung zu den unterschiedlichsten Zeitpunkten gewickelt. Im engen Kontakt und in Zusammenarbeit mit den Eltern begleiten wir die Kinder, in ihrem eigenen Tempo, zu dem Ziel, selbstständig zur Toilette zu gehen.

5. Zusammenarbeit mit den Eltern

Offenheit und Wertschätzung sind wichtige Bausteine für ein freundliches und ehrliches Miteinander, für die kleinen und großen Menschen in unserer Kita.

5.1. Grundsätze unserer Zusammenarbeit mit den Eltern

Dieser Leitsatz führt uns zu der Zusammenarbeit mit den Eltern. Vertrauensvoll geben sie ihre Kinder in unsere Hände. Sie sind die Experten ihres Familienlebens und ihrer Kinder. (vgl. Leitgedanken HBEP 2007, S. 108ff).

Vertrauen ist der größte Basisstein für unsere Arbeit und unsere zukünftige Erziehungspartnerschaft.

Dabei ist uns Offenheit sehr wichtig. Es gibt nichts, was man nicht besprechen kann- und wir unterliegen der Schweigepflicht.

5.2. Angebote im Rahmen der Zusammenarbeit mit den Eltern

Während der Eingewöhnungsphase findet jeden Tag ein kurzer Austausch statt und wir vereinbaren weitere Schritte mit den Eltern.

Nach ca. 6 Monaten führen wir ein Eingewöhnungsgespräch, reflektieren gemeinsam und besprechen wichtige Punkte für die nächsten Monate.

Des Weiteren bieten Tür- und Angelgespräche den Eltern die Möglichkeit, sich über wichtige Informationen kurz auszutauschen.

Im jährlich stattfindenden Elterngespräch sprechen wir gemeinsam über den Entwicklungsstand des Kindes zu Hause wie auch in der Kita.

Dieses wird protokolliert und die Eltern bekommen eine Mitschrift.

Es gibt ein bis zwei Elternabende im Kindergarten-Jahr. Diese finden mit der gesamten Elternschaft oder gruppenintern statt.

Dort wird z.B. der Elternbeirat gewählt, oder Erzieher, Träger und Förderverein stellen sich vor und berichten über ihre Arbeit. Projekte, Aktionen und Termine werden bekannt gegeben, Zahlen und Fakten der Kita beleuchtet. Ebenso gibt es die Möglichkeit einen Referenten ins Haus zu holen und sich zu bestimmten Themen weiterzubilden.

5.3. Elternbeirat und Förderverein

Neben uns ist auch der Elternbeirat ein fester Ansprechpartner für die Eltern und eine Möglichkeit, sich an dem Kita-Geschehen aktiv zu beteiligen.

Über das Jahr verteilt, treffen sich Leitung und stellvertretende Leitung mit den Elternvertretern regelmäßig, sie besprechen positive und konstruktive Kritik, suchen gemeinsame Lösungen, planen Feste und Aktionen zusammen.

Außerdem ist der Elternbeirat Mitglied im Kita-Ausschuss des Trägers.

Wir haben das riesige Glück einen Förderverein zu haben. Er unterstützt den Elternbeirat und uns bei sämtlichen Aktivitäten und Festen, oder stellt eigene Dinge auf die Beine.

Durch Spenden, die der Förderverein auf Festen einnimmt und die Mitgliedsbeiträge, werden Anschaffungen, Ausflüge oder Projekte finanziert, die im normalen Budget nicht vorgesehen sind.

Klarheit bedeutet für uns transparentes Handeln.

6. Zusammenarbeit im Team

6.1. Kompetenzen/Schwerpunkte der pädagogischen Mitarbeiter/ Einbringen der Stärken/ gegenseitiges Ergänzen

Wir sind ein „bunt gemischtes Team“ mit unterschiedlichen Persönlichkeiten. Daraus resultieren unterschiedliche Stärken und Schwächen, Erfahrungen und Begabungen. Alle unsere Persönlichkeiten finden sich in einem Raum und ergänzen sich gegenseitig. Wir alle haben unterschiedliche Kompetenzen und Schwerpunkte. Das macht unsere Arbeit im Team lebendig, vielfältig und wertvoll.

Neben all unseren individuellen Persönlichkeiten haben wir dennoch einen gleichen Erziehungsansatz und geben dem Kind dadurch einen klaren Rahmen. Wir verfolgen alle ein Ziel, sind immer im Austausch miteinander. Den Rahmen dafür bildet unsere zweiwöchentliche Teamsitzung, das wöchentliche Treffen des Kleinteam und unsere Supervision.

Hier bei uns werden Fehler gemacht, um daraus zu lernen und zu wachsen.

6.2. Konzepttage / Dienstbesprechung / Supervision / Kleinteam

Der Tagesablauf der Kita gibt uns Möglichkeiten, um uns kollegial auszutauschen und unsere gemeinsame Arbeit zu reflektieren.

In unserer Dienstbesprechung finden wir Möglichkeiten, organisatorisches zu besprechen (z.B. Feste zu planen, Gruppenalltag zu gestalten), Zielsetzungen neu zu überdenken, gemeinsam zu planen. Aber auch den geschützten Raum, um Fallbesprechungen aufzugreifen und um uns im großen Team über die Entwicklung einzelner Kinder auszutauschen. Pro Jahr stehen uns 2 Konzepttage zur Verfügung, um gemeinsam mit unserer Fachberatung konzeptionelle Inhalte zu erarbeiten, zu verändern oder zu überprüfen.

Für unsere Supervision vereinbaren wir bis zu 8 Treffen im Jahr. Diese findet im Rahmen unserer Dienstbesprechung statt. Wir haben die Möglichkeit, Fallbeispiele mit einzelnen Kindern einzubringen, oder andere herausfordernde Themen zu besprechen. Das Team begleitet ein ausgebildeter Mediator, der uns auf einen guten Lösungsweg bringt.

Das Kleinteam findet wöchentlich an festen Tagen statt. Das Kleinteam ist aus dem Kinderdienst befreit und hat Zeit, Projekte auszuarbeiten, die Gruppenwoche zu planen, Elterngespräche vorzubereiten und durchzuführen, Beobachtungen zu dokumentieren und den Gruppenraum zu pflegen.

6.3. Fortbildungen / Weiterbildungen in einzelnen Bereichen

Für unser Team stehen pro Jahr fünf Schließtage zur Verfügung. Diese setzen sich aus zwei Konzepttagen und drei Fortbildungstagen zusammen. Die Fortbildungstage werden meist für Inhouse Schulungen genutzt, die nach Möglichkeit auch eine BEP Zertifizierung beinhalten.

Des Weiteren hat jeder Mitarbeiter die Möglichkeit, Fortbildungen aus einem reichhaltigen Fortbildungsangebot zu nutzen.

6.4. Teampflege/ Oasentag/ Betriebsausflug/ Teamtag

Einmal im Jahr schließen wir die Kita, um als Team einen gemeinsamen Tag zu verbringen. Dieser Tag dient dem kollegialen Miteinander und bietet den Fachkräften Zeit, um gemeinsam schöne Momente zu erleben. Für die Auswahl der Aktivitäten ist das Team verantwortlich.

6.5. QE Handbuch/Qualitätsfacetten/Qualitätsentwicklung

Die Kita nutzt das Qualitätsentwicklungsverfahren „Qualitätsfacetten“ für die Kitas im Gebiet der EKH. Dabei werden regelmäßig die einzelnen Prozesse im Kita-Alltag dokumentiert und überprüft. Das Team bildet sich dazu weiter, nutzt Vorlagen und reflektiert das eigene Tun durch vorgegebene Selbstbewertungsbögen

7. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Wir arbeiten eng zusammen mit der Gemeinde Glashütten, dem Jugendamt des Hochtaunus-Kreises und dem Zentrum Bildung der EKHN, insbesondere mit der Kita-Fachberatung.

Außerdem pflegen wir Kontakte zu Kinderärzten, verschiedenen Therapeuten und zur Frühförderung und Beratungsstelle der Lebenshilfe.

Außerdem gibt es eine Kooperation mit der Grundschule Glashütten oder Schloßborn, sowie anderen Kitas innerhalb der Gemeinde und des Dekanats.

Zudem legen wir großen Wert darauf gemeinsam mit den Kindern, dass soziale und räumliche Umfeld zu erschließen. So werden Wanderungen nach Glashütten und Umgebung unternommen, oder öffentliche Verkehrsmittel zum Kennenlernen des Umfeldes genutzt. Darüber hinaus gibt es im Rahmen von Projekten, Kontakte zu Feuerwehr, Zahnarzt, der Polizei usw.

*Wir alle verfolgen das gleiche Ziel, uns liegt das gleiche am Herzen - das Wohl
des Kindes*

Quellenangaben

- Hessisches Ministerium für Soziales und Integration, Hessisches Kultusministerium (Hrsg.) 2007: Hessische Bildungs- und Erziehungsplan (HBEP) 10. Auflage 2020, Wiesbaden